



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'030
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 812.001
Abo-Nr.: 812001
Seite: 24
Fläche: 55'344 mm²

«Hirschen»-Sanierung in vollem Gang



Gastronom Mirco Schumacher ist nicht nur ein exzellenter Koch, sondern auch ein kompetenter Baustellenführer. Bild Thomas Güntert

VON THOMAS GÜNTERT

Der «Hirschen» in Oberstammheim ist das Kernstück von 22 geschützten Liegenschaften im Ort und steht unter Denkmalschutz. Das Ensemble wird seit letztem Herbst für 4,5 Millionen Franken restauriert.

OBERSTAMMHEIM «Hier eine Gastronomie zu führen, ist die Quadratur des Kreises», sagt Fritz Wehrli, Besitzer des

Gasthauses Hirschen, dem historischen Hotel der Schweiz des Jahres 2014. Der «Hirschen» ist sein Stammhaus und seine eigene Geschichte Teil der Motivation des 72-jährigen Bauherrn. «Eine unglaubliche Tradition», betont Wehrli. Der «Hirschen» wurde 1684 als herrschaftlicher Landsitz für den St. Galler Klostermann Johannes Wehrli errichtet. Die vom Bodenseebarock geprägte Liegenschaft ging 1786 an den Gastwirt Johann Martin Schenk aus Uhwiesen über. 1941 kaufte Heinrich Wehrli zusammen mit zwei Brüdern den «Hirschen» zurück. Fritz Wehrli erzählte, dass der 13-jährige Sohn von Heinrich Wehrli den Wunsch geäussert hatte,

dass der «Hirschen» nach rund 150 Jahren wieder in den Familienbesitz zurückgehen möge. Als der Sohn ein Jahr später tödlich verunglückte, wurde daraus eine Pflicht. Seit 1996 ist der «Hirschen» im Besitz von Fritz Wehrli, der das Ensemble mit Gasthaus, Scheune, Stall und Trotte sowie den Häusern Graf und Wyttenbach seit rund 50 Jahren verwaltet.

Teil bereits unterkellert

Bei der Instandsetzung der Gebäudestatik bleiben die historischen Strukturen erhalten. Im Gasthaus wurde bereits die Küche mit einem Rüstraum erweitert, indem ein zusätzlicher Teil des Gebäudes unterkellert wurde. Im ehe-



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'030
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 812.001
Abo-Nr.: 812001
Seite: 24
Fläche: 55'344 mm²

maligen Stall entsteht ein Frühstücksraum mit behindertengerechter Toilettenanlage und im Obergeschoss des Stalls gibt es einen Bankett- und Eventraum, der vom Verein Hirschen-Bühne Stammheim kulturell genutzt werden soll. In der ehemaligen Trotte wird nur das Nötigste gemacht. «Das wird für die kommende Generation aufgehoben», sagt Gastwirt Mirco Schumacher. Dafür entstehen im seit Jahren unbewohnten Haus Wyttenbach sechs Doppelhotelzimmer mit Bad sowie ein Seminar/Aufenthaltsraum. Dabei werden auch der Gusseisenherd und der Bauernofen demontiert und restauriert. Das Interessanteste am Wyttenbachhaus ist das mit Lehm verputzte Flechtwerk aus Haselnussruten, womit früher die Bauern ihre Häuser selbst bauten. In der angebauten Scheune werden fünf Pferdeboxen, eine zentrale Pelletheizung sowie eine Wäscherei und eine Personalgarderobe eingebaut. Obwohl der Denkmalschutz in Stammheim rote Riegel vorsieht, werden die Riegel der Scheune grau angestrichen, wie es schon bei der Renovation des Hauses Graf gemacht wurde.

Förderung für die Öffentlichkeit

Die Vorgaben der Denkmalpflege wurden in den letzten Jahren gelockert. Man erhält das Erhaltenswerte, kann jedoch auch gleiches Material mit der gleichen Technik einbauen. Zu-

dem steht die Denkmalpflege technischen Verbesserungen offen gegenüber. Wehrli betont, dass man von der Denkmalpflege profitieren kann, wenn man es richtig macht. Der Bauherr erwähnt, dass die Restaurationsarbeiten vom Bund und von verschiedenen Stiftungen unterstützt werden, da sie einem gemeinnützigen Zweck dienen.

Zudem wurde die Stiftung Hirschen-Ensemble ins Leben gerufen. «Kein Franken der Subventionen geht in die Gastronomie oder den privaten Bereich», bemerkt Wehrli. Diesbezüglich werde streng kontrolliert. Gefördert wird nur, was für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Da die Bauarbeiten bis im November beendet sein sollen, hat Wehrli in diesem Jahr sämtliche Ferien gestrichen. «Auf der Baustelle kann jeden Tag etwas Unvorhergesehenes passieren». Er ist sich bewusst, dass er die Arbeit für die nächste Generation macht. Der Übertrag an die Söhne steht kurz bevor. Langfristig ist geplant, dass der Hotelbetrieb von fünf auf sechs Tage ausgebaut und das gastronomische Angebot im Haus Wyttenbach mit «Ferien im Baudenkmal» erweitert wird. Hierzu soll das Personal von 10 auf 15 Angestellte aufgestockt werden. «Raumplanerisch sind wir auf dem richtigen Weg, ob wir es wirtschaftlich auch sind, wird sich herausstellen», sagt Wehrli.